

Nachträge.

Zu S. 10 ff. Berthold kannte die Afrallegende sehr wohl, vgl. Pfeiffer-Strobl 1, 79, 8 ff. Die lebhaftere Auseinandersetzung über das Alter und die ‚Echtheit‘ dieser Legende zwischen Duchesne und Krusch, bei welcher diesem der Sieg zugefallen ist, lässt sich am besten in dem Schlusswort von Krusch übersehen: Mittheilungen des Institutes für österreichische Geschichtsforschung 21, 1—27. — S. 16 f. Vgl. die Grazer Handschrift Nr. 300, 15. Jahrhundert, Blatt 30^a: De erubescencia. Sunt quidam, qui magis erubescunt de bona operatione quam de mala. qui sunt sicut *equi umbratiles*, qui sonitu folii vel umbra arboris terrentur et non audent transire. sed armigeri, qui equos equitant, faciunt eos transire frequenter per loca, que formidant. — S. 18 ff. Für den ganzen Abschnitt über den Aberglauben vgl. die Aufzeichnungen aus schlesischen Beichtbüchern, die Pietsch mit Anmerkungen herausgegeben hat Zeitschrift für deutsche Philologie 16, 185—196. Auch der bei mir S. 127 berührte Gebetsaberglaube wird dort S. 194 erwähnt. — S. 34 vgl. *superstitio spatularum* bei A. Franz, Magister Nicolaus Magni de Jawor S. 183 Anm. Dazu meine Grazer Miscellen 3 (1900), S. 109—114. — S. 35 ff. das endlich mir zu hande gekommenes Buch von Pritzel-Jessen, Die deutschen Volksnamen der Pflanzen (1882), handelt S. 387 f. von der Betonie, verzeichnet unter den volksthümlich überlieferten alten Formen hauptsächlich solche mit *a* in der ersten Silbe (Ostpreussen: *Botenge*) und sonst noch folgende Vulgarnamen: Antoniusthee, Eifel bei Uelmen; Fleischblume, Eifel bei Dreis; Katzenwedel, Kirchheim; Pfaffenblume, Trier; Römerei, Altmark. Meinem Freunde und Amtsgenossen Luick verdanke ich den Hinweis auf die lehrreiche Abhandlung von Johannes Hoops, Ueber die altenglischen Pflanzennamen (Diss., Freiburg i. Br. 1889) wo S. 44—46 der ganze Glaube an die Betonie (ags. Kräuterbuch u. s. w.) auf die antike Ueberlieferung bei Plinius und Dioskorides zurückgeführt wird. Dioskorides